

25. April 2014

Wenn einen das Geschwisterchen plötzlich überholt

Der Vortrag "Hört auf das, was wir zu sagen haben!" beschäftigt sich mit Geschwistern von behinderten Kindern.



Gerald Winkelmann und Eva Kerrom von der Lebenshilfe Lörrach stellten das Thema des Vortrags am 15. Mai vor. Foto: Katharina Bartsch

LÖRRACH. Ihr 50-jähriges Bestehen feiert die Lebenshilfe Lörrach in diesem Jahr, in dessen Verlauf verschiedene Veranstaltungen dem Thema Familie gewidmet sind. Eine davon ist der Vortrag von Marlies Winkelheide zum Thema Geschwister von Menschen mit Behinderung am 15. Mai um 19 Uhr.

Die Sozialwissenschaftlerin aus Bremen befasst sich intensiv mit den Geschwistern von Kindern mit Behinderungen. In ihren Seminaren gibt sie ihnen Raum, ihre Gefühle, Emotionen und Bedürfnisse zu teilen. Welche Erfahrungen machen Kinder, deren Geschwister geistige oder körperliche Behinderungen haben? Dies ist eine der zentralen Fragen ihres Vortrags, der unter dem Titel "Hört auf das, was wir zu sagen haben!" steht.

"Die Geschwister müssen sich oft schon früh hinten anstellen, denn das Kind mit

Behinderung braucht mehr Zeit und Aufmerksamkeit der Eltern", erklärt Gerald Winkelmann, Leiter der Frühförderung bei der Lebenshilfe. Geschwisterrivalität existiere in einem anderen Ausmaß, denn das Geschwisterkind befinde sich in dem Zwiespalt benachteiligt zu werden, aber gleichzeitig nicht rebellieren zu dürfen. Manchmal sei es dabei regelrecht gezwungen, sich in den Vordergrund zu drängen. "Klappt das nicht, kann das Resultat unterschiedlich sein, entweder kämpft das Geschwisterkind weiter oder es resigniert", erklärt Winkelmann. Schwierig sei auch die Situation, wenn ein jüngeres Kind sein behindertes Geschwisterkind in der Entwicklung überholt. "Die Verhältnisse stimmen dann nicht mehr", erklärt Eva Kerrom, Leiterin der Offenen Hilfen. Dazu kommt die Phase, wenn dem Geschwisterkind der Bruder oder die Schwester mit Behinderung peinlich wird, was meist spätestens in der Pubertät passiert.

Es gibt jedoch auch positive Erfahrungen für Kinder, die mit behinderten Geschwistern aufwachsen. Dazu gehören das frühe Lernen von Verantwortung und die frühe Selbstständigkeit. Eine hohe soziale Kompetenz und das Engagement durch den Umgang mit dem behinderten Geschwisterkind führen sie oft in soziale Berufe. "Das ist nicht bloß ein Klischee", erzählt Winkelmann. "Die enge Bindung und das Verantwortungsgefühl führen jedoch auch oft dazu, dass die Loslassphase als junger Erwachsener schwierig wird", erklärt Eva Kerrom.

Die Geschwister von Kindern mit Behinderung sind noch nicht lange ein größeres Thema und finden erst seit ein paar Jahrzehnten Beachtung im Sozialwesen. Auch in der Lebenshilfe Lörrach gibt es Angebote für Geschwisterkinder. "Mit Jüngeren machen wir Ausflüge, bei Älteren kommt auch die Thematik beim Austausch unter Gleichgesinnten zur Sprache", erklärt Eva Kerrom.

Vortrag "Hört auf das, was wir zu sagen haben!" von Diplom-Sozialwissenschaftlerin Marlies Winkelheide zum Thema Geschwister von Menschen mit Behinderungen am Donnerstag, 15. Mai, um 19 Uhr, in den Räumen der Lebenshilfe Lörrach in der Wintersbuckstraße 7.

Autor: Katharina Bartsch